

Kreis Blatt

für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich, 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: H. Wagner.

Verlagsnummer Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 4.

Donnerstag, den 8. Januar 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister

zu Altwies, Birmbach, Finstertal, Gainten, Hundstall, Mauloff, Neuweilau und Wernborn.
Der Erledigung meiner Verfügung vom 4. November 1913, J. Nr. 10399, betreffend die Einkommensverhältnisse der Gehammen, sehe ich binnen 2 Tagen bestimmt entgegen.

Ufingen, den 7. Januar 1914.

Der Königliche Landrat.

Dr. Bedmann.

Ufingen, den 3. Januar 1914.

Zum Laufe des Monats Dezember 1913 sind den nachgenannten Personen Jahresjagdscheine erteilt worden und zwar:

Bau- fende Nr.	Tag der Aus- stellung	I. Entgeltliche.
1.	1.	Sommerlad, Ernst, Gastwirt auf Gasthaus Hubertus bei Münster, Kreis Friedberg.
2.	1.	Bachon, Karl, Gastwirt auf Tenne bei Reichenbach.
3.	2.	Garimanshenn, Georg Ser, Polizeidiener zu Brandobersdorf.
4.	2.	Kunz, Reinhard, Fabrikbesitzer zu Höchst a. M.
5.	2.	Höfer, Friedrich, Landwirt zu Treisberg.
6.	2.	Mohr, Gerhard, Maurermeister zu Döheim, Kreis Friedberg.
7.	2.	Weyermann, Albert zu Dallen bei Grefeld.
8.	4.	Böhmlein, Johann, Heizer zu Gransberg.
9.	5.	Bender, Friedrich Heinrich, Zimmermeister zu Eschbach.
10.	5.	Schmidt, Heinrich, Bürgermeister zu Eschbach.
11.	6.	Jung, Fritz, Jagdaufscher zu Emmershausen.
12.	8.	Großmann, Heinrich, Frankfurt a. M.
13.	9.	Diehr, Friedrich, Jagdaufscher zu Pfaffenwiesbach.
14.	11.	Schütz, August, Händler zu Michelbach.
15.	15.	Wüst, Adolf, Lehrer zu Mönstadt.
16.	15.	Blum, Philipp, Hotelbesitzer zu Bad Homburg v. d. G.
17.	15.	Schneider, Ludwig, Färbermeister zu Steinfischbach.
18.	15.	Wick, Karl, Zimmermann zu Eschbach.
19.	16.	Rönig, Wilhelm Ser, Gastwirt zu Gainten.
20.	18.	Kirch, August, Schreinermeister zu Frankfurt a. M.
21.	20.	Birdenauer, Herbert, stud. jur. zu Ufingen.
22.	23.	Ehler, Wilhelm, Landwirt zu Ufingen.
23.	23.	Wagner, Heinrich Ser, Maurer zu Gleesberg.
24.	27.	Stempel, David, Fabrikant zu Frankfurt a. M.

- | | | |
|-----|-----|--|
| 25. | 27. | Willwacher, Emil, Lehrer zu Emmershausen. |
| 26. | 30. | King, Wilhelm, Jagdaufscher zu Heizenberg. |
| 27. | 31. | Fischer, Wilhelm, Tapezierer zu Rödelheim. |
| 28. | 31. | Andreas, Arthur zu Frankfurt a. M. |
| 29. | 31. | Kloy, Karl, Eberhard zu Frankfurt. |

II. Unentgeltliche.

- | | | |
|----|-----|--|
| 1. | 17. | Röll, Heinrich, Kgl. Forstaufscher zu Anspach. |
| 2. | 30. | Moos, Emil, Hilfsjäger zu Westerbild. |

Der Königliche Landrat.

Dr. Bedmann.

J. Nr. 25.

Hufforderung.

Diejenigen Handwerksmeister des Kreises, die gesonnen sind, den Bau des Kreis-Abdeckergebäudes bei Wilhelmshof zu übernehmen, wollen ihre schriftliche Anmeldung bei dem Unterzeichneten bis zum 20. d. Mts. einreichen. Der Bau muß bis zum 14. Juni l. J. schlüsselfertig von dem Unternehmer übergeben werden. Formular zur Einreichung der Angebote und die Bedingungen wird den sich Meldenden zugehen.

Der Bau des Wohnhauses und Stallgebäudes wird später vergeben werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, Handwerksmeister und Bauunternehmer auf diese Aufforderung noch besonders aufmerksam zu machen.

Ufingen, den 6. Januar 1914.

Der Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses.

J. Nr. 23 K. A.

Dr. Bedmann.

Ufingen, den 7. Januar 1914.

Der Oberlehrer (Fachlehrer für Landwirtschaft) Herr Dr. Helmke zu Weiburg beabsichtigt im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden am Samstag, den 10. Januar cr., abends 8 Uhr in Merzhausen und Sonntag, den 11. Januar cr., nachmittags 3¹/₄ Uhr in Grävenwiesbach einen Vortrag über Landwirtschaft zu halten.

Die Herren Bürgermeister zu Merzhausen und Grävenwiesbach und der benachbarten Gemeinden wollen für sofortige weitere Bekanntmachung und zahlreichen Besuch des Vortrags bemüht sein.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 125.

Dr. Bedmann.

Nichtamtlicher Teil.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 7. Jan. Die Turngemeinde Ufingen, die neben der Pflege des deutschen Turnens bestrebt ist, gute Unterhaltung zu bieten, das Gute und Schöne zu fördern, veranstaltet am Samstag, den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saalbau „Ablen“ einen vaterländischen Lichtbilder-vortrag. Der Verein hat Herrn Redakteur Clar aus Kreuznach gewonnen, der bei etwa 200 prächtigen Lichtbildern, bei Musik und Gesang über den Krieg 1870/71 sprechen wird. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus, in allen Orten, an welchen er sprach, erntete er den reichsten Beifall.

Überall wiesen die Veranstaltungen einen überaus großen Besuch auf. So hofft denn die Turngemeinde, daß auch der ihrige Abend sich eines zahlreichen Besuches erfreuen möge. Als Eintrittspreise, die zur Deckung der Unkosten dienen, sind festgesetzt: Für Mitglieder der Turngemeinde und deren Angehörige 20 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg., Schüler 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

* Ufingen, 7. Jan. Wie bereits in der letzten Kreisblatt-Nummer mitgeteilt, erfreute sich der am Sonntag vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Vortrag „Abend eines recht großen Besuches sowohl aus Ufingen als aus nahe gelegenen Orten. Der Kriegerverein hatte mit der Bestimmung des Vortrags-Textes eine glückliche Wahl getroffen; denn in der jetzigen Zeit, in der man so vieles über die französische Fremdenlegion, den Schandfleck der französischen Armee, die Schmach Frankreichs, in den Zeitungen liest, konnte kein anderes Thema so großes Interesse erwecken, als der Vortrag des Herrn Meißner aus Coblenz über „Deutsche Söhne als Sklaven fremder Völker“. — Den Abend eröffnete der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Bürgermeister Schüring mit begrüßenden Worten an die Erschienenen und brachte ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Nachdem er Herr Meißner, der als Feldwebel in der niederländischen Kolonialarmee stand, das Wort, der in 4 Abteilungen das aktuelle Thema behandelte. Der Redner, der sich die Bekämpfung des deutschen Zustromes zu den fremden Kolonialtruppen zur Lebensaufgabe gemacht hat, spricht schlicht und ohne rhetorischen Aufwand. Seine Vorträge sind für die breite Masse des Volkes berechnet und dürften dort allerdings nicht ohne Eindruck bleiben. Wenn man bedenkt, daß bis heute 200 000 Deutsche der französischen Fremdenlegion zum Opfer gefallen sind und heute noch 70% aller Legionäre Deutsche sind, so muß sich der deutsche Nationalstolz endlich aufbäumen gegen diesen offensbaren Raub unserer Landesöhne, die oft nur Leichfinn und die im germanischen Blute liegende Wanderlust in die Ferne treiben. Um wirksam gegen die Fremdenlegion, diesen Schandfleck der französischen Nation, anzukämpfen, hat sich der deutsche Schutzverband gebildet, der vor allem das Volk und die Jugend über die großen Gefahren, die Drangsalen und die Leiden der Legionäre aufklären will. Nach einigen Rezitationen in Versen, in denen der Redner mancherlei düstere Bilder aus der Fremdenlegion entfaltete, verbreitete er sich eingehend über die Zustände in der Fremdenlegion und schilderte in anschaulicher Weise das Leben der Legionäre, das er mit moderner Sklaverei verglich. Er malte ferner in dunklen Farben Bilder von dem Leben in den Kasernen, von den ungeheuren Märschen, der rücksichtslosen, barbarischen Behandlung, gegen die die spanische Inquisition nicht auftreten könnte. Er sprach weiter von den entsetzlichen Krankheiten, die jährlich Tausende dahinraffen. Und diesen Gräueln sind so viele unserer Landesöhne ausgelegt, die dort unserm Erbfeinde dienen müssen um einen Lohn, den jeder Kuli mit Hohnlachen ausschlägt. Trotz aller Kenntnis von dem Jammerleben in der Fremdenlegion haben sich aber auch

im letzten Jahre bereits wieder 3000 Deutsche anwerben lassen. Auch in Deutschland selbst sind zahlreiche Agenten auf der Jagd nach Opfern und es wäre an der Zeit, daß die Regierung sich mit allen Mitteln ins Zeug legte. Deutschland braucht in seinen Kolonien viel Arbeitskräfte und es wäre ein Segen, wenn es gelänge, die wanderlustigen und abenteuerlustigen jungen Leute nach deutschen Kolonien zu bringen. Dann sprach der Redner über die Niederländische Kolonialarmee und knüpfte daran die Erzählung eigener Erlebnisse. Von der Nordsee aus begleiteten die Zuhörer den Redner bis nach Java und Sumatra und hörten mit Schauern von all den unglaublichen Leiden, denen dort die Kolonialtruppen, zu denen ebenfalls Deutschland ein erhebliches Kontingent stellt, ausgesetzt sind. Die lebhafteste Schilderung des Vortragenden fand vielen Beifall. Den Dank des Kriegervereins an den Vortragenden sprach der 2. Vorsitzende Herr Pfarrer Schneider aus, welcher an die Versammelten unter der Devise „Ans Vaterland ans teure schließe dich an“ mahnende Worte richtete zu rechter Vaterlandsliebe. Seine Worte klangen aus in einem dreifachen Hoch auf unser geliebtes Vaterland; brausend stimmten die Anwesenden ein. — Hierauf hieß der Vorsitzende den Abend für geschlossen. — Dem Kriegerverein aber sei auch der beste Dank für die Veranstaltung dieses lehrreichen Abends ausgedrückt.

* Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist für den 20. April d. Js. nach Wiesbaden einberufen worden. Zum Königl. Kommissar des Kommunallandtages wurde als Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Regierungspräsident Dr. v. Meißner-Wiesbaden ernannt.

II) **Wehrheim**, 4. Jan. Der Turnverein „Vorwärts“, welcher am Neujahrstage ein Konzert abhielt, hat wiederum einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Wie bei allen Veranstaltungen genannten Vereins war auch diesmal der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft; man muß vielmehr sagen, der Saal war überfüllt. Es war schon jeder vorher der Ueberzeugung, daß der Turnverein „Vorwärts“ wieder etwas besonderes bietet, daher der starke Andrang. Der Vorsitzende, Herr Chr. Eifert, hielt eine begeisterte Ansprache, in welcher er auch auf die turnerischen Leistungen des Vereins zurückwies. Die theatralischen Aufführungen des Vereins überstiegen das Erwartete und ließen nichts zu wünschen übrig. Das 4-aktige Zaubermärchen „Goldhärchen“, in welchem auch die Damen A. Schmidt, E. Belte, G. Pfandler, A. Weiß, M. Sommer und G. Schmidt von hier mitwirkten und deren an dieser Stelle auch lobend gedacht sei, spielte sich flott ab und fesselte die Aufmerksamkeit aller Zuhörer. Auch die übrigen Programmnummern wurden exakt vorgebracht. Die Darsteller ernteten für ihr natürliches Spiel reichen Beifall. Dem Turnverein „Vor-

wärts“ in Anbetracht seiner Leistungen ein „Gut Heil!“

II) **Merzhausen**, 6. Jan. Am 1. Februar sind es 25 Jahre, daß Herr Lehrer Preis an unserer Schule segensreich wirkt.

II) **Oberlaufen**, 6. Januar. Nachdem der seitherige Gemeindevorsteher Herr Heinrich Bach eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist der Landwirt und Schöffe Herr Philipp Peter Herr zum Gemeindevorsteher auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden. Herr Bach versah seit 16. Januar 1888 treu und gewissenhaft das verantwortungsvolle Amt.

I) **Arnoldshain**, 6. Jan. Am 5. Januar konnte unser allgemein beliebter Gemeindevorsteher Herr Gafga auf eine 35jährige Dienstzeit zurückblicken.

— **Isstein**, 5. Jan. Der Musketier Schub von der 11. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 87, der sich anfangs November von seinem Truppenteil entfernte und hier im Havanahaus unter Zurücklassung seiner Uniform Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände stahl, sich auch seit dieser Zeit der Verhaftung entziehen konnte, besaß die große Freiheit in der Nacht von Samstag auf Sonntag dem obengenannten Hause wieder einen unerlaubten Besuch abzustatten. Diesmal wurde er jedoch gefaßt. Um 9 Uhr hatte er sich ins Haus geschlichen, hielt sich versteckt, bis er glaubte, nun ungestört sein unsauberes Handwerk bewerkstelligen zu können. Er hatte auch schon flott gearbeitet, denn ein Paket mit gestohlenen Gegenständen war fertig, als er gefaßt wurde. Herr Bind, durch seine Frau aufmerksam gemacht, schloß alles ab, damit der ungebetene Gast nicht mehr entfliehen konnte, holte sich die Nachtwache und einen Schlossermeister, die den Dieb dann im Zimmer hinter dem Bad in einem Kleiderschrank versteckt, vorfanden. Gestern Nachmittag erfolgte die Ablieferung an das Garnison-Kommando Wiesbaden.

— **Wiesbaden**, 4. Januar. Einem Millionen-Erbchaftsschwindel ist der Schreiner Schütz zum Opfer gefallen. Der Mann erhielt von der Londoner Firma J. P. v. Harten (vor der wir schon vor einiger Zeit warnten) als „Korrespondentin“ eines Rechtsanwalts in Berea (Ohio) die Mitteilung, daß sie in ihm den Erben eines dort verstorbenen Schütz ermittelt habe. Die Erbchaft betrage 268 000 Dollars; aber vor Auszahlung müsse er 80 Mark und die Papiere seiner Eltern einreichen. Der „glückliche“ Erbe borgte sich das Geld und schickte es ab. Die Firma teilte dann noch mit, daß sie 100 Mark und 1 1/2 Prozent der Erbchaft für ihre Bemühungen zurückhalten werde. Eine Anfrage des Sch. nach dem Namen des Rechtsanwalts blieb unbeantwortet. Inzwischen überbrachte ein Verwandter dem Schütz einen Zeitungsausschnitt, in dem vor genannter Firma als einem Heirats- und Erbchaftsinstitut gewarnt wurde. Trotzdem ist

Schütz dieser Tage nach London abgereist, um an Ort und Stelle die Sache zu verfolgen.

— **Niederauroff**, 5. Jan. Am 8. d. Mts. feiert das hochbetagte jedoch noch ziemlich rüstige Ehepaar, Herr Christian Neumann und Frau Karoline geb. Fuhr, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ehegatte ist 84, die Ehefrau 83 Jahre alt. Wir gratulieren dem glücklichen Paare und wünschen ihm einen weiteren schönen Lebensabend.

Vermischte Nachrichten.

— **Braunfels**, 5. Jan. Beim Anlassen eines Sauggasmotors explodierte dem Maschinisten Karl Bagel eine Benzinlampe, die er zum Austauen eines Zuleitungsrohres benutzte. Bagel stand sofort in hellen Flammen, hatte aber noch die Geistesgegenwart, aus etwa drei Meter Höhe in den Hof zu springen und sich im Schnee zu wälzen, wodurch die Flammen erlosch. Der Maschinist erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

— **Offenbach**, 4. Jan. Die unter Großherzoglicher Direktion stehende Baugewerkschule der Stadt Offenbach führt im kommenden Sommersemester erstmals alle 5 Klassen durch. Die Lehrmittel der unter der gleichen Leitung stehenden, in Preußen ebenso wie die Baugewerkschule als gleichberechtigt anerkannte Maschinenbauschule mit Spezialabteilung für Elektrotechnik erfahren durch Neuanschaffungen bedeutende Ergänzungen. Die Kunstgewerbeschule hat nun den Werkstättenbetrieb (Bildhauer, Maler, Lithographen, Schreiner, Schlosser, Schmiede, Schriftsetzer, Buchdrucker) in vollem Umfang in Betrieb genommen. Für die Dekorationsmaler-Abteilung wurden bei der Regierung Berechtigungen (Gleichstellung des Abgangszeugnisses mit dem Gesellenbrief) beantragt. Die Schülerzahl der Anstalt ist infolge des Zuzugs des Neubaus am Jsenburger Schloß auf 833 gestiegen, das Lehrpersonal umfaßt im laufenden Wintersemester 55 Mitglieder.

— **Guntersblum (Rheinhausen)**, 6. Jan. Zu einer wahren Plage hat sich der Keuchhusten, der hier unter den Kindern wüthet, ausgewachsen. Schon achtzehn junge Menschenleben sind dieser heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen und fast kein Haus ist da, wo sie nicht Einkehr unter der Kinderschar gehalten hat.

— **Ludwigshafen a. Rh.**, 5. Jan. In der Nachbargemeinde Ebighheim kletterte gestern der 16jährige Sohn des Schmiedemeisters Kühne auf einen Leitungsbau der Ueberlandzentrale und kam dabei der Starkstromleitung zu nahe. Schwer verletzt — er hatte an den Händen und Armen schreckliche Brandwunden erlitten — fiel er vom Mast herunter und starb nach einer Stunde an den schweren Verletzungen.

Der Besitz macht uns nicht halb so glücklich, als uns der Verlust unglücklich macht.
Jean Paul.

... und hätte der Liebe nicht ...

Novelle von G. Wahl.
(2. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Er fühlte auch dort den Zwang des Sichfügens und -schlückens.

Eines schönen Tages hatte er die Stellung aufgegeben.

Doch nun war es schwieriger für ihn, nicht nur etwas Positives, nein, überhaupt etwas zu finden. Er nahm endlich das erste, beste Angebot an — man mußte doch leben!

Ein Kind wurde ihnen geboren, starb aber bald nachher. Ihr Mann wurde ungeduldig und reizbar und griff von einem Berufsweig zum andern, ohne Lust, ohne Befriedigung zu finden.

So vergingen die ersten beiden Jahre.

Bei dem immer häufiger werdenden Wechsel der Stellung ihres Mannes erwachte in Christine die Angst vor Not. Ihre sorgende Furcht wurde größer, umso mehr, als sie empfand, daß ihr Mann immer unzufriedener und unheimlicher wurde. Um ihrer Sorge Herr zu werden, entschloß sie sich, das Schneidern zu erlernen und sich selbständig zu machen.

Sie hatte eine sehr geschickte Hand und Glück. Sie verdiente viel. Ihr Mann hatte wieder keinen Erwerb. Da wurde für einige Zeit gezwungen zu seuern.

Als ihr zweites Kind seinen Einzug gehalten, sah es traurig um sie aus. Ihr Mann suchte noch immer nach dem ihm zusagenden Beruf, und das Ersparte war fast aufgezehrt, da — geschah es zum erstenmal, daß ihr Mann sie auf längere Zeit verließ. Er kam einfach eines Tages nicht wieder nach Hause. Monate vergingen. Sie hatte auch ihr zweites Kind begraben und arbeitete wieder. Da kehrte er zurück zu ihr. Seine Sehnsucht hatte ihn heimgetrieben.

Christine hatte jedoch im Laufe der Jahre sehen gelernt und erkannt, daß der Grund zu ihres Mannes Unzufriedenheit nicht in der Außenwelt, sondern in ihm selber zu finden war.

Er war eben ein unsteter, ruheloser Mensch, der niemals und nirgends volles Genügen finden würde — da er seine eigenen Schwächen nicht meistern konnte. Er hatte es daheim nicht lernen wollen sich zu fügen und würde es auch niemals können.

Traurige Erkenntnis!

Und doch trug sie ohne Murren ihr Geschick. Sie litt schweigend seine öfter und öfter wiederkehrende lange Abwesenheit. Sie ließ ihn leben und — genießen auf seine Weise, bis — er ihr vorwarf, sich in sein Leben gedrängt zu haben;

bis er ihr sagte, daß sie im eine Fessel sei, die ihr zu Boden drücke und ihn hindere, sein Leben frei zu gestalten.

Da war sie gegangen — still — wortlos. Nach langen, langen, schwer durchkämpften Jahren setzte sie den Fuß wieder in die Heimat. Es trieb sie fort aus dem fremden Lande, das ihre Ideale zertrümmert, ihre Illusionen zerstört hatte, in dem sie ihr innerstes Leben stückweis einem Scheitern bild geopfert. Sie wollte den Zerstörer ihres Lebens nicht wiedersehen, darum floh sie zurück in die Heimat, wo man ihre Sprache sprach, wo sie ein junges, vertrautes Kind gewesen war.

Wohl dachte ihre Eltern der kühle Rosen. Doch sie wurde trotzdem willkommen geheißen — ihre Schwiegereltern waren bereit, die Ausrückeschlägen Schwalbe bei sich aufzunehmen.

Aber Christine wollte keine Abhängigkeit. Sie fühlte sie, sie brauchte volle, aufreibende Arbeit, um zu überwinden und innerlich zur Ruhe zu kommen.

Man ließ sie gewähren und suchte nach Kräften ihr ihren Vorsatz zu erleichtern.

So fand sie Arbeit — viel Arbeit. Saure Wochen kamen, doch sie war unermüdet. Und mit dem Gefühl der Unabhängigkeit wuchs ihr Mut, erstarbten ihre Kräfte und hob sich ihr Geist — sie wurde das, was ihr Mann vergebens gestrebt hatte: eine freie Persönlichkeit. Freilich nicht jene äußerlich freie, ohne Schranken lebende wie Johannes es sich erträumt hatte, sondern eine

— Karlsruhe, 6. Jan. Auf dem Döbel, einem bekannten Winterportplatz im württembergischen Schwarzwald, entstand gestern Großfeuer. Der Sturm und das Schneegestöber begünstigten seine Ausdehnung. Das Rathaus und das Schulgebäude wurden ein Raub der Flammen.

— Metz, 6. Jan. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die Ueberführung der Leichen der sieben Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Woippy statt. Die Garnison war durch zahlreiche Offiziere und durch Abordnungen sämtlicher Regimenter vertreten. In der Leichenhalle des Garnisonlazaretts fand zuerst eine kurze Feier statt. Dann bewegte sich der Zug durch die mit Zuschauern dichtgefüllten Straßen der Stadt nach dem Hauptbahnhof, wo abermals eine kurze Feier und darauf die Verladung der Särge erfolgte.

— Krefeld, 3. Januar. Durch die Entschlossenheit des Pfarrers Dr. Wahlen wurde im nahen Fischeln ein gefährlicher Kirchenräuber festgenommen, ein 38jähriger Schlosser aus Rostock. Genau vor vier Wochen war eine Verabreichung der Opferstöcke in der Kirche verübt worden. Dasselbe geschah in mehreren Kirchen der Nachbarorte. Dr. Wahlen ließ einen der Opferstöcke durch eine elektrische Klingel mit der Pfarrwohnung in Verbindung setzen. Als die Klingel ertönte, eilten Pfarrer und Küster in die Kirche, während der Kaplan die Polizei herbeiholte. Der Einbrecher verlegte den Pfarrer leicht durch einen Streichfuß an der Stirne, der Küster erhielt einen Schuß in den Arm. Der Pfarrer stürzte sich auf den Einbrecher, warf ihn nieder und hielt ihn fest bis die Polizei kam.

— Petersburg, 6. Jan. Bei Kremenstschug im Gouvernement Poltawa (Rußland) wurde ein wohlhabender Bauer namens Kobjago von seiner verheirateten Tochter, wo er sich zu Besuch aufhielt, betrunken gemacht und ermordet. Hierauf raubte sie ihm 500 Rubel. Zeuge der Mordtat war ein dreijähriger Sohn der Mörderin, der die Mordtat den Nachbarn erzählte, worauf die Verbrecherin den Knaben lebendig in einen Brunnen warf. Das Kind wurde von vorüberfahrenden Bauern gerettet, die Mörderin aber verhaftet.

— Dem Zentral-Verbande der Gemeindebeamten Preußens — 35 000 Mitglieder — ist bekannt geworden, daß in neuerer Zeit im Buchhandel Schriften erschienen sind, durch deren Inhalt Eltern und Vormünder unter anderem darauf hingewiesen werden, daß für die die Volksschule verlassenden Knaben nicht ungünstige Ausichten bestehen, sich ohne besondere Schwierigkeiten im Gemeindebeamten-Berufe eine gut besoldete feste Beamtenstellung zu erringen. Diese Angaben stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein, denn jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß selbst die mittleren und kleineren Gemeindeverwaltungen, veranlaßt durch die gesteigerten Erfordernisse der

Neuzeit, immer mehr dazu übergehen, für wirkliche Beamtenstellen nur besonders begabte, mit höherer Schulbildung ausgestattete Anwärter anzunehmen. Die von der Bank der Volksschule hinweg als Bürolehrling eintretenden jungen Leute, die zufolge einer vom Zentral-Verbande der Gemeindebeamten Preußens bewirkten Erhebung in sehr großer, zur Zahl der wirklichen Beamtenstellen in gar keinem Verhältnis stehenden Anzahl vorhanden sind, führen in den weitaus meisten Fällen ein bedauerndes Dasein. Ein „Heraufschreiben“ zum Sek. etw. usw., wie dies früher vielfach möglich war, ist jetzt nahezu ausgeschlossen. Gewöhnlich bleiben sie „Gehilfen“. — Es kann hiernach gar keinem Zweifel unterliegen — und der Zentral-Verband der Gemeindebeamten Preußens hält es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, — daß es für einen, lediglich mit dem Wissen eines Volksschülers ausgerüsteten Knaben durchaus unweckmäßig ist, in die Gemeindebeamten-Baufbahn einzutreten; er geht bitteren Enttäuschungen entgegen. Jeder Handwerker, ja jeder bessere Arbeiter gelangt nach kurzer Zeit in den Besitz eines höheren Verdienstes, als der als Bürolehrling oder Gehilfe beschäftigte junge Mann. — Allen Eltern, Vormündern und den die Volksschule verlassenden Knaben sei diese Darstellung eindringlich vor Augen geführt.

— Durch ein besonderes Erbe des Sultans wurde die Ernennung Enver Beys zum türkischen Kriegsminister vollzogen. Enver Bey war bis vor kurzer Zeit Militärattaché in Berlin, ging von da nach Tripolis, um dort mit Erfolg das Oberkommando zu leiten, führte später den Handstreich gegen Kamil Pascha durch und ermöglichte so die Wiedergewinnung Adrianopels. Einem Berichterstatter erklärte er jetzt: „Der einzige Beweggrund, den ich hatte, um einen so schwierigen Posten anzunehmen, ist der, daß ich an der schweren Aufgabe der militärischen Reorganisation mitarbeiten wollte. Sie sehen, daß ich weit davon entfernt bin, kriegerische Absichten zu haben, da Militärreformen und kriegerische Absichten sich widersprechen.“

Marktberichte.

Fruchtpreise am Markt zu Frankfurt a. M. Montag, den 5. Januar. Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 19.00—19.25 Mk., Roggen hiesiger 15.85—16.15 Mk., Hafer, hiesiger 15.50—17.00 Mk. — Kartoffeln, in Waggonladung 3.50—4.00 Mk., im Detailverkauf 4.50—5.00 Mk. per 100 Kilogramm. Heu, per Str. 2.80—3.20 Mk., Stroh, per Str. 1.90 Mk.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. am 5. Januar. Zum Verlaufe standen: 392 Ochsen, 70 Bullen, 785 Färsen und Kühe, 318 Kälber, 188 Schafe und Hammel, 2424 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund (Lebendgewicht): Ochsen, 1. Qual. 50—55 Mk., 2. Qual. 48—50 Mk., Bullen, 1. Qual. 48—51 Mk., 2. Qual. 44—47 Mk., Färsen und Kühe (Stiere und Kinder) 1. Qual. 47—50 Mk., 2. Qual. 45—48 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund (Lebendgewicht): Kälber 1. Qual. 63—68 Pfg., 2. Qual. 58—62 Pfg. Schafe, 1. Qual. 43—44 Pfg. Schweine, 1. Qual. 56—58 Pfg., 2. Qual. 56—58 Pfg.

Fast zehn Jahre war es ihr vergönnt gewesen, für den alten Herrn zu sorgen und zu schaffen. Seine beiden letzten Lebensjahre waren eine schwere Leidenszeit für ihn und sie. Sie trug sie geduldig und mit Liebe.

Als er dann hinübergeschlummert war, da kramte sich zum ersten Male seit Jahren wieder das Weh in ihr Herz. Sie hatte den verloren, der ihrem Leben Inhalt gegeben, an dem sie sich ausleben konnte nach ihres Herzens innerstem Bedürfnis — in selbstvergessener Hingabe.

Sie fühlte gar nicht, daß sie nach der schweren Krankenpflege am Ende ihrer Kräfte war, sie fühlte nur die Dede und Leere um sich her.

Sie dachte auch nicht darüber nach: was wird nun aus dir? wie und wo wirst du leben?

So verrannen Wochen. Wohl war Christine ruhiger geworden; doch war der Schmerz noch zu lebendig in ihr, um anderen Gedanken Raum geben zu können.

Da erhielt sie eines Tages ein Schreiben vom Gericht. Ihr wurde darin mitgeteilt, daß ihr Mann zu ihren Gunsten auf jede Erbschaft verzichtet habe.

Ein eigenhändiges Schreiben von ihm, das ihr gleichfalls vom Gericht zugestellt war, enthielt in warmen Worten seinen Dank für das, was sie seinem Vater angetan.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Donnerstag, den 8. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung:

1. Einführung der wiedergewählten Stadtverordneten der 1. Abteilung.
2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung.
3. Festsetzung von Straßenbaukosten.
4. Bewilligung der Kosten der Kanalisierung der Blücherstraße und des Regens der Wasserleitung durch die genannte Straße.
5. Austausch eines Grundstücks.
6. Abschluß eines Vertrages mit dem Provinzial-Schulkollegium betr. die Ueberweisung von Mädchen in die Seminarübungsschule.
7. Abgrenzung eines Seminarübungsschulbezirks.
8. Neuwahl eines Magistratsmitgliedes.

Uffingen, den 6. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Weider.

Anzeigen.

**Marinierte Seringe
Bismarckheringe
Rollmöps
Sardellen**
empfiehlt **Carl Heller.**

Maschinenbauschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Nass. Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von

**5 000 000 Mk. 4% Schuldverschreibungen
Buchstabe Z**

zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsenkurs 99%) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit 98,30% berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind

miündelsicher,

sie werden vom Bezirksverbande des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nass. Landesbank.



Husten

Heiserkeit, Verschleimung usw. verschwinden nach kurzer Zeit beim Gebrauch von

Eiermanns 15-Tee-Bonbons.

Herzlich empfohlen. Zu haben bei

Carl Heller.

Tee **Heinr. Wilh. Schmidt**

Frankfurt a. M. — Gegründet 1730.
Teespezialmischung Mk. 2.50, 3, 4, 5 p. Pfd

Vverkaufsstelle in **Uffingen**

Amtsapotheke von **Dr. A. Lötze,**

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Samstag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr werden im unteren Rathausaale eiliche städtische Grundstücke — Gärten und ein Acker — öffentlich und zwar bis Ende 1919 verpachtet.
Usingen, den 5. Januar 1914.

Der Magistrat.
Schüring.

Nußholz-Verkauf der Gemeinde Anspach.

Montag, den 12. Januar d. J., von vormittags 10 Uhr ab kommen auf dem hiesigen Rathaus nachstehende Holzsortimente aus den Distrikten 20 b Langhals, 26 Poln. Köppel, 29 Todtenkopf und 42 a Weilerheid zur Versteigerung:

1215 Fichten-Stämme von 413,28 Fm.

453 Fichten-Stangen 1r Klasse

260 " 2r "

182 " 3r "

354 Kiefern-Stämme von 144,42 Fm.

251 Lärchen-Stämme

(1r bis 3r Klasse).

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Anspach, den 4. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Jäger.

Holz-Versteigerung

Die auf Freitag, den 9. d. Mts. anberaumte Brennholz-Versteigerung findet an diesem Tage nicht statt. Die Nußholz-Versteigerung wird abgehalten:

Samstag, den 10. Januar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

kommen im Rathause zum Ausgebot:

Distrikt Seierwies, Leimentaut und Hasenlücke:

238 Fichten-Stämme von 110,53 Fm.

52 Fichten-Stangen 1r Klasse

45 " 2r "

61 " 3r "

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Michelbach, den 7. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Rofes.

Nuß- u. Brennholz-Verkauf

Oberförsterei Weilmünster.

Freitag, den 16. Januar, vorm. 10 Uhr bei Gastwirt Ebel in Dietershausen; aus den Distrikten 14 Längstruth u. 18 Engelsgraben. **Stämme:** 10 Stk. mit 22,29 Fm., 12 Nm. Nußscheit. **Brennholz:** 30 Nm. Scheit, 5 Nm. Knüttel, 17 Nm. Reiserknüttel I. Kl. **Buchen:** Nußscheit 118 Nm. gespalten, 193 Nm. in Rollen 1,2 Meter lang. **Brennholz:** 206 Nm. Scheit, 551 Nm. Knüttel, 291 Nm. Reiserknüttel I. Kl.

Schöne **Apfelsinen** 3 Stück 10 Pfg.

Neue **Maronen** per Pfund 15 Pfg.

Feiner empfehle verschiedene Sorten **Käse**, sowie

Wurst- u. Fleischwaren

in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Nehrens Consumhaus

Zitzergasse 4.

Oeffentlicher Vortrag der Turngemeinde Usingen

am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Saalbau „Adler“.

Der Krieg

1870/71.

Festvortrag, gehalten von Redakteur Walter Elar aus Bad Kreuznach. Darstellung des gesamten Feldzuges in mehr als

200 grossen Lichtbildern in Farben.

Dazu Musik und Gesang.

Aus dem Inhalt:

Wie es in unserer Gegend aussah, als die Kriegserklärung kam. Die Emser Depesche. — Es wird mobil gemacht. — Des Landwehrmanns Abschied von der Heimat. — Der Feind im Lande. — Die ersten Kugeln. — Im Bivouac. — Helm ab zum Gebet. — Die Erstürmung der Spicherer Höhen. — Die Garde bei St. Privat. — Der Codesritt von Gravelotte. — Steh' ich in finst'rer Mitternacht. — Die großen Schlachten bei Weißenburg, Bionville, Sedan etc. — Die Belagerung von Metz. — Straßburg in Flammen. — Napoleon gefangen. — Die Turkos kommen. Vor dem Kriegsgericht. — Ein Feldpostpaket vom Mütterlein. — Das rote Kreuz. — Die Fahne der 61er. — Nichts neues vor Paris! — Des Kriegers Traum. — Kriegsgefangenen. — Kaiser-Proklamation zu Versailles. — Einzug in Paris. — Der Sieger Heimkehr. — Die Schreden des Krieges. — Frieden im Lande.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Eintritt:

Für Mitglieder der Turngemeinde und deren Angehörige 20 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg., Schüler 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Die Bettfedern-Reinigung

findet jetzt wieder jeden Montag und Freitag statt.

Grosses Lager in Bettfedern u. Daunen, Bettzeuge u. Barchente.

Carl Schrimpf.

Traditbriefe empfiehlt R. Wagner's Buchdruckerei.

Donnerstag frisch eintreffend:

Ia **Brat-Schellfische**

Pfund 18 Pfg.

Cabliau mittel 20 Pfg. im Auschnitt 22 Pfg.

Von jetzt ab treffen frische Seefische wieder regelmäßig jede Woche ein.

Schade & Füllgrabe

Obergasse 12.

Jagdverpachtung.



Samstag, den 14. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, soll die der Gemeinde Esya gehörige Jagd, umfassend 68 ha Feld und 40 ha Wald auf weitere 9 Jahre in der Gastwirtschaft R. Fett daselbst öffentlich verpachtet werden. Bemerkt wird, daß die Jagd nur 7 km von Buggach entfernt ist, an sehr gute Jagdreviere grenzt, und Rotwild und auch Schwarzwild vorkommt.

Esya, den 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Weil.

Allgemeine Ortskrankenkasse Usingen.

Bis jetzt sind noch zahlreiche Arbeitgeber mit der Anmeldung der bei ihnen in Beschäftigung stehenden krankenversicherungspflichtigen Personen im Rückstande. Insbesondere sind landwirtschaftliche und sonstige Dienstboten, sowie Gesellen, Lehrlinge pp., welche bisher aufgelösten Hilfskrankenkassen angehört haben, noch nicht angemeldet worden.

Der Krankenversicherungspflicht unterliegen:

1. Arbeiter, Gehilfen (auch Bürogehilfen, soweit sie der Invalidenversicherung unterworfen sind), Gesellen, Lehrlinge (einerlei, ob dieselben Lohn erhalten oder nicht), Dienstboten.
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung.
3. Handlungsgehilfen- und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.
4. Lehrer und Erzieher.
5. Hausgewerbetreibende; das sind im Gegen-satz zu den unselbständigen Heimarbeitern selbständige Gewerbetreibende, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder bearbeiten.
6. Unselbständige Beschäftigte; das sind: Wäscherinnen, Tagelöhner pp., die heute für den morgen für jenen arbeiten.

Lehrlinge sind auch versicherungspflichtig, wenn sie bei ihren Eltern in der Lehre stehen. Auf Antrag können diese jedoch von der Krankenversicherungspflicht befreit werden.

Die Säumigen werden hiermit nochmals aufgefordert, die rückständigen Anmeldungen sofort zu bewirken, andernfalls ihre Bestrafung herbeigeführt werden muß.

Zu den Anmeldungen ist das im Kassenbüro erhältliche Formular zu verwenden.

Usingen, den 6. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes
der Allgem. Ortskrankenkasse Usingen.
Steinmeyer.

Jeden Donnerstag und Freitag Frische Fische

Donnerstags: gebackene Fische.
C. Härth, „Adler“.

Leichte gutlohnende

Beschäftigung an Beamte a. D., Kaufleute, Gewerbetreibende etc. zu vergeben. Offerten unter M. B. 100 an die Exped. d. Blattes.

Einen leichten Schlitten

(1- und 2spännig) zu verkaufen.
August Nikolai, Usingen.



Habe Auftrag mehrere Wohn- u. Geschäftshäuser m. Wirtschaftsbaugebäuden und Hausgärten, in guter Lage hier selbst, zu verkaufen.

Usingen, den 7. Januar 1914.

Dienstbach, Stadtbücher.